

Die Haut

Ein Krickselnundkrakseln, nur noch Erinnerung, längst verschwunden aus den Schulstuben, von heimischen Tischen, dem Bureau, das heute Office heißt, niemand der Generation Jüngerals hat es je vernommen, schmerzend in den Ohren: dieses Geräusch, ähnlich dem Krächzen einer Krähe, von dem man bei gutem Willen annehmen will, sie übe sich im Singen. Es bedeutete einst nicht nur die Pein, die sich fast zwangsläufig einstellte beim Abmühen mit dem sperrigen Gerät, das sich allem Fließenden widersetzte, jeden Schwung zunichtemachte, den man der Ausführung gerne verliehen hätte, das Krickselnundkrakseln ergab sich vielmehr auch daraus, dass man sich quälte mit dem Text, dem Satz, dem treffenden Wort, das partout nicht in das Gedächtnis zurückkehren wollte, dieses Ebennochdagewesene, und die anfängliche Lust wich alsbald der Bange: wenn sich das nur nicht zu Arbeit auswächst! Als gäbe es die Schreibfedern von damals noch: wie sie geklungen hatten bei seinen Versuchen, diesem widerpenstigen Holzstab in Kombination mit der vermaledeiten Schulschrift Herr zu werden, jaulten heutzutage seine Bleistifte auf, würden sie mit Geräuschen ausdrücken, was der Schreibende ihnen zumutet und was ihm das Schreiben an Lasten aufbürdet. Doch in jenen Tagen, anders als heute: zwischendurch ein Tintenfleck. Die Rasierklinge auf das Papier gesenkt, um dieses hässliche Gebilde aus der Welt zu schaffen. Das

Blatt bald blöde an der Stelle. Oder gar ein Loch! Die Geschichte durchsichtig geworden, der durchs Ausgefranste hämisch emporgrinsende Untergrund dort, wo Handlung sitzen sollte. Von vorne beginnen, hieß das. Erniedrigt, beschämt, wütend, da man bezwungen ward, zerknüllt und weggeworfen das Papier, einen jungfräulich weißen Bogen aus der Mappe gezogen: erneut starten, erneut ins Stocken geraten, erneutes Scheitern, wiederholter Wiederbeginn, der Wiederbeginn des Wiederbeginns des Wiederbeginns des Wiederbeginns, ein sich regelmäßig wiederholender Akt: voraussehbar, da, seine bittere Erfahrung, nie etwas auf Anhieb gelang (und es hatte perfekt zu sein, da es unveränderbar Schwarzaufweiß oder Dunkelblauoderdunkelviolettaufweiß stehen und Bestand haben würde. Für alle Zeiten.). Immer und immer wieder. Bei jedem der ihm auferlegten Schreibversuche oder jenen, die er sich selber auftrug: dieser ewige Kreislauf von Lust und Pein, Wollen und Scheitern. Und da regen sich heutzutage manche darüber auf, dass der Sommer in den Herbst in den Winter in einen zaghaften Frühling übergeht, bevor es wieder heiß und frühmorgensbisspätabends sonnigwohlig sein wird. Sie beklagen sich, dass sich alles wiederholt. Nichts Neues unter der Sonne. Ein Leben, sagen manche, das keine Überraschungen mehr verspricht, ist kein Leben. Wegwerfen? Sich ihm endgültig entziehen? Stattdessen Flucht vielmehr, man liebt das Leben zu sehr! Hinausrasen in das Unstete. Ins Herumirren. Ins Irrlichten durch Landschaften. Durch Städte. Durch Betten.

Daran denken, schreibt er in sein Notizbuch, wie es war mit Veronika.